

ALLEMAND

1 - VERSION

Sterben des Kinos

„Im Kino gewesen. Geweint“, hat Kafka vor 105 Jahren in sein Tagebuch notiert. „In den Laptop gestarrt. Geweint“ – würde er das heute schreiben? Kino ist schließlich mehr als nur der Film auf der großen Leinwand. Ins Kino zu gehen bedeutet, eine bewusste Entscheidung zu treffen für eine Zeit, einen Ort und einen Film. Der Kinobesuch bedeutet auch Vertrauen in das, was die Programmplaner bieten, und die Bereitschaft, in einem dunklen Raum mit fremden Leuten in eine neue Welt einzutauchen. Kino ist kultureller und sozialer Ort zugleich.

Nicht nur Pädagogen sehen heute noch einen weiteren riesigen Vorteil darin, mit Kindern und Jugendlichen ins Kino zu gehen: Die Smartphones bleiben aus – das auszuhalten bereitet heute auch Erwachsenen große Schwierigkeiten. Film im Kino verlangt eine Konzentration, die es draußen nur noch selten gibt. Und ein Klassiker, vielleicht sogar in Schwarzweiß, kann völlig neue Perspektiven eröffnen.

Es sind neue Strategien nötig, um die Kinos, auch auf dem Land, in Zeiten der digitalen Revolution zu erhalten. Weil sie Filmkunst schützen, den Dialog ermöglichen und weil bewegte Bilder lesen zu lernen eine essentielle Kulturtechnik in einer multimedialen Welt ist.

Die eine Frage ist also, wie den Kinos geholfen werden kann, ihre Kulturarbeit zu tun. Die andere, wie Jüngere an diese Kultur herangeführt werden. Es wäre schrecklich, wenn es für die nächste Generation dieses kostbare Dunkel des Kinos nicht mehr gäbe.

Nach : Eva-Maria Magel, **FAZ**, 22.10.2018

2 - THÈME

La décision du joueur de football allemand d'origine turque Mesut Özil de ne plus jouer avec la Mannschaft n'en finit pas de susciter des réactions en Allemagne. Özil a dénoncé sur Twitter le « racisme » et le « manque de respect » dont il est victime en s'en prenant vivement à la Fédération allemande de foot (DFB) et à son dirigeant, Reinhard Grindel. « Aux yeux de Grindel et de ses soutiens, je suis Allemand quand on gagne mais un immigré quand on perd », écrit Mesut Özil.

Au-delà du cadre sportif, l'annonce du joueur questionne le modèle d'intégration de l'Allemagne, alors que le sportif de vingt-neuf ans, né à Gelsenkirchen, dans le bassin de la Ruhr, avait été érigé en exemple et avait obtenu plusieurs prix. Issus des « Gastarbeiter », main d'œuvre arrivée outre-Rhin dans l'après-guerre pour faire fonctionner les usines du pays, environ trois millions de gens d'origine turque vivent actuellement dans le pays.

« Mesut Özil était un symbole d'intégration, il va maintenant être celui de son échec », a commenté Der Spiegel.

D'après : Pauline Houède, **www.lesechos.fr**, 25.07.18

3 - ESSAI - Les candidats traiteront l'un des deux sujets proposés et indiqueront le nombre de mots employés (de 225 à 275)

1. Brauchen wir Gedenkfeiern? (z. B. : 9. November, 11. November, 8. Mai, usw...)
2. Wie stabil sind unsere Demokratien?